

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 161

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Münzen, Masse, Märkte»
Museum Schiff, Laufenburg (Aargau)

Noch bis zum 14. April 1991 ist im Museum Schiff in Laufenburg (Kanton Aargau) die Ausstellung «Münzen, Masse, Märkte» zu sehen. Die breit angelegte, vom örtlichen Museumsverein organisierte Schau stellt das Marktwesen, die Masse und Gewichte sowie das Münzwesen von Laufenburg und des Fricktals in ihrer historischen Entwicklung dar. Das Thema ist, besonders auf dieses Gebiet bezogen, von Interesse, gehörte das Fricktal mit Laufenburg doch bis 1803 zum habsburgischen Vorderösterreich und weist somit auch auf dem Gebiet des Münz-, Gewichts- und Marktwesens eine gänzlich andere Entwicklung auf als die umliegenden Gebiete südlich des Rheins. Besonders hervorgehoben ist die Mass- und Gewichtsreform, die 1756 unter Maria Theresia durchgeführt wurde – immerhin gut 100 Jahre vor den entsprechenden Versuchen des nachmaligen schweizerischen Bundesstaates, dessen Bemühungen um eine Reform des Masswesens mit teils hervorragenden Leihgaben ebenfalls behandelt sind.

Ein zwei Räume umfassender Teil der Ausstellung ist der Münzgeschichte von Laufenburg und Rheinau, dem Geldumlauf im Fricktal sowie dem Münzwesen (vor allem der Münzprägung) gewidmet. Die etwa 150 Jahre dauernde Prägetätigkeit in Laufenburg und Rheinau während des Mittelalters (von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis um 1420) wird mit Beispielen fast aller Pfennigtypen belegt; sie entstammen weitgehend dem museumseigenen Bestand, dessen Grundstock auf eine Schenkung des Sammlers Robert Greter-

Stückelberger zurückgeht. Die Laufenburger Münzen aus den kurzen Prägeperioden des 16. und 17. Jahrhunderts (1504–1506 bzw. 1622/23) sind dank verschiedener Leihgaben aus öffentlichem wie privatem Besitz in bislang nicht erreichter Vollständigkeit zu sehen. Neben Erläuterungen zur Münzgeschichte vor allem von Laufenburg – die Münze wurde schon Ende des 14. Jahrhunderts an die Stadt verpfändet, die Prägungen des 16. und 17. Jahrhunderts basieren auf königlichen bzw. landesherrlichen Privilegien – sind zum Abschluss dieses Teils Notgeldscheine von Laufenburg/Baden (bis zur Trennung 1803 die «mindere Stadt») aus der Inflationszeit von 1922/23 sowie die anlässlich der Ausstellungseröffnung im Mai 1990 mit einem Fallhammerwerk geschlagene Medaille ausgestellt.

Zwei weitere Vitrinen sind dem Thema Geldumlauf gewidmet. Eine Kartierung von insgesamt 31 Funden mit Laufenburger und Rheinauer Münzen (davon 29 Funde mit Pfennigen des 13.–15. Jahrhunderts) macht das Umlaufgebiet der Laufenburger Prägungen deutlich; es erstreckte sich – wohl im Gefolge der Basler Münze – bis weit in die Innerschweiz im Süden und reichte im Norden bis in die Weinbaugebiete des badischen Kaiserstuhls. In der näheren Umgebung von Laufenburg und Rheinau fanden sich deren eigene Münzen jedoch (bislang) nicht. Der Geldumlauf im Fricktal wird anhand verschiedener Fundmünzen beleuchtet, unter anderem einem (heute offenbar verschollenen) Schatzfund aus Frick von 1965 (vgl. dessen Publikation von F. Wielandt in SM, 1970, 17–19 und die Fundnotiz ebd. 16, 1966, 179 von H.A. Cahn) sowie Fundmünzenensembles aus neueren archäolo-



Laufenburg, Münzstätte der Grafen von Habsburg-Laufenburg, Pfennig (2. Hälfte 13. Jahrhundert)



Laufenburg, städtische Münzstätte, Hälbling (um etwa 1380)



Laufenburg, städtische Münzstätte, Doppelvierer (1504/06), Vs.

Fotos: E. Kohli (alle Aufnahmen 2:1)

gischen Untersuchungen der aargauischen Kantonsarchäologie in Frick und Hornussen.

Der zweite Raum ist dem Münzwesen im engeren Sinne gewidmet. Im Mittelpunkt steht der Laufener Stadtschreiber und Münzmeister Matthias Meyer, der 1622/23, auf dem Höhepunkt der Kipper- und Wipperinflation, eine ganze Reihe verschiedenster Nominale in spekulativer Absicht herstellte; die Prägung nahm allerdings wegen des Einspruchs der benachbarten Münzorte und der schlechten Qualität der Erzeugnisse ein unrühmliches Ende. Das Museum Schiff in Laufenburg hütet zwei Porträtmalereien, die ihn und seine Frau darstellen; es dürfte sich dabei um eines der frühesten schweizerischen Münzmeisterbildnisse handeln. Ausser den (heute äusserst selten gewordenen) Münzen haben sich keine Spuren von Meyers Münztätigkeit erhalten. Stellvertretend dafür ist als Leihgabe des Archäologischen Dienstes des Kantons Graubünden eine Auswahl von Schmelzriegeln, Zainabfällen und Schrötlingen aus der im 17. und 18. Jahrhundert tätigen Münzstätte Haldenstein ausgestellt; der hochinteressante und weitherum ohne Vergleich dastehende Komplex wurde 1987/88 bei archäologischen Untersuchungen im Schloss Haldenstein in den Lokalitäten der ehemaligen Münzstätte entdeckt.

An schriftlichen Dokumenten zum Münzwesen sind im selben Raum das Münzprivileg für die Stadt Laufenburg von 1503, das sich als einziges der verschiedenen Laufener Münzprivilege in der Originalausfertigung erhalten hat, sowie der von Matthias Meyer eigenhändig ausgestellte Münz-pachtvertrag von 1622 zu sehen.

Zur Ausstellung erschien eine kleine Broschüre, die vertiefende Beiträge zu den Ausstellungsthemen enthält. Unter anderem findet sich darin ein Abriss der Laufener und Rheinauer Münzgeschichte sowie zwei Beiträge zur Fundverbreitung der Laufener und Rheinauer Münzen sowie zur Münzprägung des Matthias Meyer.

Benedikt Zäch

Museum Schiff, 4335 Laufenburg (bis 14. April 1991).

Öffnungszeiten: Mi bis Fr 14–16 Uhr, Sa und So 14–17 Uhr. Eintritt frei. Die Broschüre ist in der Ausstellung oder beim Museumsverein Laufenburg, Postfach, CH-4335 Laufenburg, erhältlich.

BERICHTE – RAPPORTS

Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker

Im Jahre 1990 wurden wie gewohnt in den Herbst- und Wintermonaten 5 Sitzungen abgehalten, die jeweils am letzten Dienstag des Monats um 18.15 Uhr stattfanden. Der Mitgliederbestand blieb mit 39 gegenüber 38 Mitglieder des Vorjahres stabil. Das Schweizerische Landesmuseum gewährte in verdankenswerter Weise Gastrecht für die Veranstaltungen, der Numismatischen Abteilung der Bank Leu AG (Frau Schaub) haben wir für die zuverlässige Besorgung des Sekretariats zu danken.

30. Januar: *Dr. Helmut Jungwirth*, Direktor der Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen, Wien: «Das Münzwesen Maximilians I».

27. Februar: Besuch der Ausstellung «Geld aus Tibet» im Münzkabinett Winterthur unter Führung von Herrn *Dr. Karl Gabrisch*.

27. März: *Herr Benedikt Zäch*: «Die Münzprägung der Grafen von Montfort im 13. Jahrhundert».

30. Oktober: *Dr. Hans-Ulrich Geiger*: «Der Münzschatz von Steckborn oder die Münzprägung im 12. Jahrhundert im alamannisch-schweizerischen Gebiet».

27. November: *Frau Hortensia von Roten, lic.phil.* und *Dr. Hans-Ulrich Geiger*: «Neuerwerbungen des Münzkabinetts des Schweiz. Landesmuseums».

Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Hans-Ulrich Geiger